

Rheinische Post vom 16.10.2013, S. 5

# Ökostrom-Pläne des Landes geraten in die Kritik

VON THOMAS REISENER

**DÜSSELDORF** Die NRW-Regierung verspricht seit Jahren, die Stromversorgung der öffentlichen Liegenschaften auf Ökostrom umzustellen. Aber die Umsetzung kommt nicht voran. Auf Anfrage teilte das NRW-Finanzministerium gestern mit, dass bislang lediglich die „Option“ zum Ankauf von Ökostrom geschaffen worden sei. Die Frage nach dem aktuellen Anteil des Ökostroms beantwortete sie aber mit veralteten Zahlen aus dem Jahr 2011, als der Ökostrom-Anteil nur 22,7 Prozent betrug. Auch habe das Land „bislang keinen speziellen Ökostrom-Tarif vereinbart“.

Heute muss die Landesregierung ihre Rolle als Stromeinkäufer vor dem Landtag erklären. Der CDU-Parlamentarier André Kuper kritisiert die Ökostrom-Ziele der Landesregierung im Einklang mit renommierten Experten als „allenfalls emotional hilfreich“ und warnte vor Mehrkosten für die in der Regel deutlich teureren Ökostrom-Tarife. Zudem kritisiert er die dürftigen Informationen der Regierung zum Thema. Kuper: „Wer von anderen permanent mehr Transparenz for-

dert, muss sich auch selbst daran halten.“ Mangels aktueller Informationen wollen die Piraten die Öko-Umstellung heute sicherheitshalber erneut beantragen.

Bereits im April 2011 kündigte NRW-Finanzminister Norbert Walter-Borjans (SPD) die Umstellung des landesweiten Stromeinkaufs auf Ökostrom an. Dies sei aber erst nach dem Auslaufen der Verträge im Jahr 2012 möglich. Im Februar 2012 kündigte dann das Umweltministerium „erste Schritte zur klimaneutralen Landesverwaltung, wie etwa Umstellung der Landesministerien auf Ökostrom“ an. Vor rund zwei Wochen teilte die Landesregierung auf Anfrage von Kuper mit, der Bau- und Liegenschaftsbetrieb (BLB) prüfe die Umstellung „mit dem Ziel, das Verhältnis zu Gunsten von Ökostrom schnellstmöglich zu erhöhen.“

Die ideologische Begründung lieferte Walter-Borjans schon 2011 vor dem Landtag: „Die Landesregierung ist davon überzeugt, dass auch sie mit ihrem Nachfrageverhalten einen Einfluss auf eine umweltverträgliche und ressourcenschonende

Produktion von Energie nehmen kann.“ Das sehen Experten völlig anders. So räumt Hildegard Müller, Hauptgeschäftsführerin beim Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) ein: „Wir haben einen Anteil von 23 bis 25 Prozent regenerativer Energien im Strommix, mehr Ökostrom kann auch nicht verkauft werden.“ An den längst ausgehandelten Zielen der Energiewende würden die Ökostrom-Tarife nichts ändern. Auch der Präsident der Bundesnetzagentur, Jochen Homann, sagt: „Es gibt keinen unmittelbaren Zusammenhang zwischen dem Angebot an Ökostromtarifen und der tatsächlichen Produktion von Grünstrom.“ Denn wegen gesetzlicher Vorgaben wird Ökostrom als erstes verbraucht. Über das Angebot entscheidet die Förderpolitik, aber nicht der Kunde.

Damit steckt die Landesregierung in einer Zwickmühle. Entweder sie kippt ihr Ökostrom-Versprechen. Oder sie läuft Gefahr, dem Steuerzahler mit einem wirkungslosen Ökostrom-Tarif unnötige Mehrkosten zuzumuten.